



[Falsche Freunde im Internet >](#)
[< Salafisten werben um Jugendliche](#)

Messer machen Mörder

Präventionsprogramm der Berliner Polizei klärt Jugendliche auf



Messer lassen einen Streit schnell eskalieren

© Monkey Business, fotolia

Zwei Jugendliche bei Messer-Streit lebensgefährlich verletzt: Ein 25-jähriger Lokalbetreiber und sein 23-jähriger Angestellter gerieten mit zwei 16- und 17-jährigen in Streit, dann kam es zu lebensgefährlichen Messerstichen. Während der Auseinandersetzung erlitten die Jugendlichen lebensgefährliche Stiche. Beide mussten in Krankenhäusern notoperiert werden. Die Männer wurden noch am **Tatort** festgenommen“, berichtete die Berliner Morgenpost am 15. November 2014. Taten wie diese sind kein Einzelfall – zu Angriffen mit Messern, bei denen junge Menschen schwer verletzt oder getötet werden, kommt es in Berlin immer wieder. Um Jugendliche frühzeitig über die Gefährlichkeit von Stichwaffen aufzuklären, bietet das Landeskriminalamt Berlin seit Herbst 2014 das Unterrichtsmodul „Messer machen Mörder“ für Berliner Schulen an.

Das Unterrichtsmodul richtet sich an Schüler der achten bis zehnten Klasse und ergänzt optional das Anti-Gewalt-Programm, das von den Präventionsbeauftragten der Berliner **Polizei** an den Schulen durchgeführt wird. „Ins Leben gerufen wurde „Messer machen Mörder“, weil wir den Eindruck hatten, dass der Einsatz von Messern bei Jugendlichen und Heranwachsenden zunehmend eine Rolle spielt“, erklärt Tanja Herrmann von der Achten **Mordkommission** der Berliner **Polizei**. Bei Ermittlungen und in Gesprächen mit Tätern und Opfern zeigte sich, dass Angriffe mit Messern häufig aus nichtigen Gründen entstehen und kleine Streitereien zu oft damit enden, dass jemand schwer verletzt oder gar getötet wird. „Es hat uns sehr betroffen gemacht, dass viele lebensbedrohliche Verletzungen oder Todesfälle wahrscheinlich hätten verhindert werden können, wenn kein Messer im Spiel gewesen wäre“, so die Kriminaloberkommissarin.

Da auch die Präventionsbeamten ihr bestätigten, dass das Thema „Messer“ auch im Präventionsunterricht von den Jugendlichen immer wieder angesprochen werde, entschied man sich für die Ausarbeitung einer Unterrichtseinheit.

Jedes Messer ist gefährlich

„Messer machen Mörder“ soll vor allem eins vermitteln – dass man darauf verzichtet, überhaupt ein Messer einzustecken, wenn man unterwegs ist. Denn sobald bei einem Streit ein Messer ins Spiel kommt, eskaliert die Situation und die entstehende Gewaltspirale lässt sich kaum noch stoppen. „Die meisten Schüler sind sich nicht bewusst, wie unkontrollierbar der Einsatz eines Messers ist und wie schwer die Verletzungen sein können“, weiß Tanja Herrmann. Häufig ginge es den Jugendlichen erst einmal um die Frage: Welches Messer ist erlaubt und welches nicht? „Hier wird von Anfang an klar gemacht: Jedes Messer ist gefährlich und dazu geeignet, einen Menschen zu töten. Es muss nicht das verbotene Springmesser sein – dazu reicht auch schon ein kleines Küchen- oder Taschenmesser. Denn häufig dringt nicht nur die Klinge in den Körper ein, sondern auch ein Teil des Griffs“, erklärt die Polizistin. Um den Jugendlichen vor Augen zu führen, wie schnell man jemanden mit einem Messer schwer verletzen kann, kommen im Unterricht auch Bilder von Abwehrverletzungen an Händen zum Einsatz. Es gilt zu vermitteln, dass nicht nur direkte Stiche etwa in den Oberkörper jemanden schwer verletzen können, sondern jeder Stich potenziell gefährlich ist. „Man braucht keine besondere Kraft, es geht unheimlich schnell und es ist vor allem nicht zu kontrollieren. Jemanden mit einem Messer nur leicht zu verletzen, ist kaum möglich. Und: Das Messer kann auch ganz schnell gegen einen selbst gerichtet werden“, betont Herrmann. Wie verletzlich der menschliche Körper sei, wäre vielen Jugendlichen nicht bewusst. Das müsse man ihnen deutlich machen. „Viele Jugendliche argumentieren: „Ich würde ja eh nur ins Bein stechen“. Hier muss man dann noch einmal klarstellen, dass ein Stich in den Oberschenkel dazu führen kann, dass ein Mensch innerhalb weniger Minuten verblutet.“

Lass das Messer zu Hause

Auch auf die Folgen von Messerattacken gehen die Präventionsbeamten ein. Die Jugendlichen sollen sich fragen: Welche langwierigen Folgen hat solch eine Tat für das **Opfer**? Die Eltern und Angehörigen? Und mit welchen Konsequenzen hat der Täter zu rechnen? Für ein weiteres „Aha-Erlebnis“ sorgt bei den Schülern auch die Auflistung der Kosten, die durch einen Messer-Angriff entstehen können. „Durch eine Not-OP mit anschließendem Krankenhausaufenthalt kommen für ein Woche schnell 30.000 Euro zusammen. Das ist den Jugendlichen oft nicht bewusst“, weiß Herrmann. Nicht zu unterschätzen sei auch die Einwirkung des Freundeskreises oder der Freundin auf einen potenziellen Messerträger. Wenn die eigene Freundin sagt: „Ich finde es nicht gut, dass du ein Messer bei dir trägst. Lass es bitte zu Hause“, dann hören viele männliche Jugendliche auf sie. Insgesamt habe man schon den Eindruck, dass die Unterrichtseinheit den ein oder anderen Teilnehmer zum Nachdenken anregt. „Die Kollegen machen das sehr geschickt, sie sind großartig im Umgang mit den Jugendlichen. Die Art und Weise, wie sie die Inhalte vermitteln, kommen gut bei den Jugendlichen an – das macht ihre Arbeit sehr wertvoll“, betont die Kriminaloberkommissarin.




SW (30.01.2015)



Messerattacken enden oft mit Schwerverletzten oder Toten

© k_rahn, fotolia

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Was im Kopf eines Amoktäters vorgeht](#)
-  [Welche Rechte haben Opfer einer Straftat?](#)
-  [Warnschussarrest für jugendliche Intensivtäter](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos für Lehrer / Erzieher



Die fatale Presseflut nach Amoktaten in Schulen **„Man darf dem Täter kein Gesicht geben“**

Prof. Dr. Herbert Scheithauer, Entwicklungs- und Klinischer...[\[mehr erfahren\]](#)



Niemand wird als Rechtsradikaler oder Islamist geboren **Extremismusprävention mit der „Aktion Neustart“**

Wenn Extremisten sich aus ihrer Szene lösen wollen, haben sie oft...[\[mehr erfahren\]](#)



Hasskommentare und Hetze im Internet **Die Grenze der Meinungsfreiheit**

„Merkel muss öffentlich gesteinigt werden“ – nur eines von unzähligen...[\[mehr erfahren\]](#)



Influencer und Trendsportarten können helfen

Jugendliche von Fahrradhelmen überzeugen

In Deutschland besteht beim Fahrradfahren keine [Helmpflicht](#). Laut...[\[mehr erfahren\]](#)



Gewaltvideos im Schulalltag und wie man damit umgeht

Runtergeladen, rumgezeigt und weitergeleitet

Auf Schulhöfen gehört es inzwischen zum Alltag: Schülergruppen...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

Cookie Einstellungen

- Statistiken
- Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website. Einige von ihnen sind essenziell, während andere uns helfen, diese Website und Ihre Erfahrung zu verbessern.

Nur essentielle Cookies akzeptieren [Alle akzeptieren](#)